

## Der magische Salzkreis

von Stefanie und Lucio Hufschmidt



Ari lebte mit seinem kleinen Volk im Lilienland, in dem es Sand, Felsen, karge Büsche und viele Lilien gab. Sein Volk lebte von Beeren, Wurzeln und Fischen, die von jungen Lilienländern aus dem Meer gefangen wurden. Die Reise zum Meer war lang und beschwerlich, weil die Fischer das Land der schwarzen Berge meiden mussten, in dem es viele gefährliche Schlangen und andere bedrohliche Wesen gab, die die Lilienländer als willkommene Mahlzeit ansahen. Auch das blaue Volk, das dort in Höhlen lebte, war kriegerisch und feindselig. Da die Blauen Angst vor den magischen Fähigkeiten der Lilienländer hatten, kamen sie nur selten über die Grenze, um dort zu rauben und zu plündern.

Eines Abends kam Ari von einer anstrengenden und wenig erfolgreichen Reise vom Meer zurück. Er hatte weniger Fische gefangen als üblich, trotzdem freute er sich darauf, mit seinen Freunden am Feuer zu sitzen und einen Fisch mit ihnen zu teilen. Doch das Dorf war leer. Was war geschehen? Ari setzte sich auf den großen Stein am Eingang des Dorfes und überlegte, was er nun tun sollte.



Irgendwann schlief er erschöpft ein.



Als er aufwachte, lief er ziellos durch die karge Landschaft, doch er fand keine Spuren seines Volkes. Plötzlich hörte er ein feines Stimmchen, das seinen Namen rief: „Ari! Ari!“ Er trat auf ein weites Sandfeld und folgte der Stimme, bis er auf eine Lilie traf. Seine Großmutter hatte ihm von Blumen erzählt, die sprechen können, doch für ihn war es die erste Begegnung dieser Art.

Er näherte sich der Lilie und lauschte angestrengt, um die leise Stimme zu hören. Er verstand nur Satzketten: BLAUE KRIEGER, SCHWARZE BERGE, FINDE DEN GOLDENEN SEE, KREIS AUS SALZ, RITUAL, RETTUNG.



So schnell er konnte, machte sich Ari auf den Weg. Bald sah er in der Ferne die bedrohlichen schwarzen Berge auftauchen.

Er versuchte, nicht auf sein laut klopfendes Herz zu achten und stapfte los. Der Weg war steil und er schien kein Ende zu nehmen. Endlich entdeckte er einen blauen Schimmer zwischen den Felsen und es gelang ihm, über eine Steinbrücke auf die andere Seite der Berge zu gelangen.



Vor sich sah er eine weite Landschaft mit Felsen, tiefen Schluchten und Höhlen, in denen die blauen Krieger und andere gefährliche Wesen hausten. Dort hoffte er, den goldenen See zu finden. Die Luft wurde heißer und drückender. Ari sah sich immer wieder nervös um, und wirklich dauerte es nicht lange, bis er das schabende Kriechen und das schmatzende Schlürfen einer Blutschlange hinter sich hörte. Diese Schlangen waren besonders schnell und gefräßig und Ari spürte, wie ihm die Angst den Nacken hinaufkroch. Er drehte sich um und sah, wie das riesige, wabbelige Tier rasch näher kam.



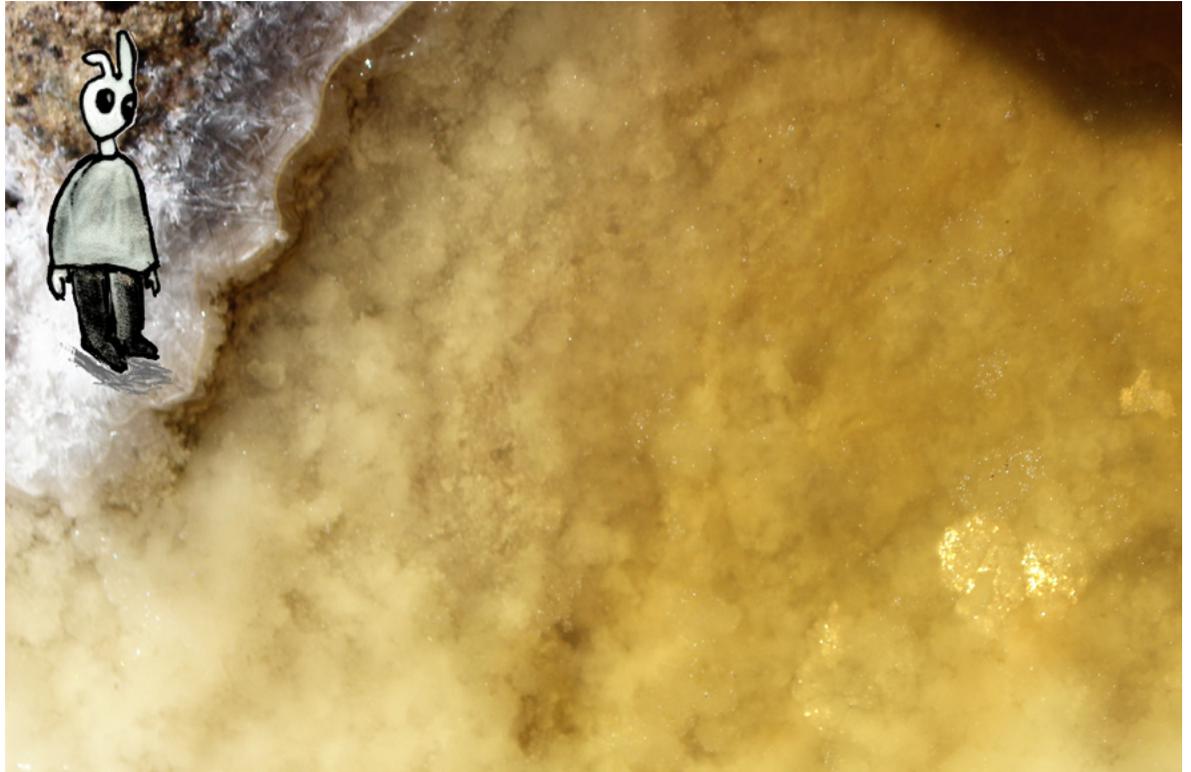
Wie sollte er der Gefahr entkommen? Er war viel zu langsam und erschöpft, um entkommen zu können. Gerade wollte er resigniert stehen bleiben, um die Schlange mit einem seiner magischen Sprüche wenigstens etwas aufzuhalten, da sah er vor sich einen schmalen Holzsteg, der über eine Schlucht führte.

Obwohl er fürchtete, hinab zu stürzen, war dies seine einzige Chance. Vorsichtig setzte er einen Fuß auf den Steg. Er schien stabil zu sein.



Ari balancierte Schritt für Schritt über die Schlucht. Ängstlich sah er über seine Schulter zurück, ob die Schlange ihn verfolgte, aber zu seinem Glück war sie viel zu groß und schwer, um ihm auf diesem schmalen Weg folgen zu können. Erleichtert kam er auf der anderen Seite an und rannte bis zu einem großen Felsen, der ihm einen weiten Blick über die vor ihm liegende Landschaft ermöglichte. Er sah das Gelb eines großen Sees aufleuchten. Es sah wunderschön aus, aber es war nicht der goldene See, den er suchte. Ari hatte fürchterlichen Durst, weil er seit Stunden nichts getrunken hatte. Vielleicht war das Wasser des Sees wenigstens trinkbar.

Als er näher kam, sah er goldene Sprenkel aus Salz im Wasser aufblitzen.



Ihm fiel ein Stein vom Herzen. Er hatte den richtigen See gefunden!



Ari kannte das Rettungsritual von seiner Großmutter. Er formte mit dem Salz aus dem See einen großen Kreis und legte sich in die Mitte.

Nun musste er alle seine Gedanken auf das lenken, was er sich wünschte. Anfangs fiel es ihm schwer, seine Angst abzulegen und sich zu entspannen. Auch hier konnten irgendwo böse Wesen lauern und ihn bedrohen. Schließlich gelang es ihm, seine dunklen Gedanken ziehen zu lassen und er sah ein Bild seiner Freunde, Familie und Nachbarn, die um ein großes Feuer tanzten und ein Fest feierten. Alle waren da, niemand fehlte. Er hielt dieses Bild fest und wünschte sich mit all seiner Kraft, dass es Wirklichkeit werde. Dann wartete er. Nichts passierte. Hatte er das falsche Ritual ausgeführt? Er sah den blauen Himmel über sich, ein Vogelschwarm zog über ihn hinweg.



Ein Vogelschwarm? Hier? Er sah genauer hin. Es waren Lilienländer, die dort schwebten wie Blätter im Herbstwind, sein Volk! Sie flogen in Richtung Heimat. Sie waren gerettet! Aris Herz fühlte sich leicht an, ebenso sein Körper, leicht wie eine Feder. Den kalten und harten Stein unter seinem Körper konnte er schon nicht mehr spüren. Und da wusste er, dass er mit seinem Volk nach Hause fliegen würde.

Ende

